

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiſch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Erſch. tägl. Morg. 7 U. Inſerate, d. Spaltzeile 5 Pf., werben d. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waiſenhausſtraße 6.

Nr. 233.

Montag, den 20. Auguſt

1860.

Dresden, den 20. Auguſt.

In der letzten erweiterten Sitzung des königl. stenographischen Instituts erfolgte die Besprechung über die am 26. Aug. d. S. beabsichtigte Zusammenkunft aller Stenographenvereine in Sachsen zu Dresden. Nachdem bereits seit längerer Zeit der Wunsch der Centralisation aller Stenographenvereine immer lauter geworden ist, wurde bei der Stenographenversammlung am Himmelfahrtstage in Bittau ein förmlicher Antrag deshalb gestellt und die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß es nun möglich ist, diese gewünschte Versammlung abhalten zu können. Das Programm ist: Am 26. Auguſt früh 11 Uhr Versammlung im Weinholdſchen Saale (Moritzſtraße), darauf Spaziergang über die Terrasse, um 3 Uhr gemeinſchaftliches Mittagſeſſen in obigem Local (Couvert 15 Ngr.), um 6 Uhr Spaziergang. In der Generalverſammlung kommen folgende Gegenstände zur Beſprechung: Nachdem die Anweſenden begrüßt, der Vorſitzende und Schriftführer gewählt ſind: Berathung des vom Bauhner St.-Verein geſendeten Statutenentwurfs für den in dieſer Verſammlung zu begründenden Geſammtverein der Stenographenvereine des Königreichs Sachsen, eventuell Beſchluſſaſſung über die Gründung einer Centralkaſſe und über Erhebung der Beiträge für dieſelbe, Beſprechung des Orts der nächſten Generalverſammlung, Beſchluſſaſſung über die Abfaſſung einer Petition aller ſächſiſchen Vereine an das Miniſterium des Cultus und öffentlichen Unterrichts wegen Einführung Gabelsbergerſcher Stenographie als obligaten Lehrgegenſtand an allen höhern Unterrichtsanſtalten, über die Benützung der Tagespreſſe für die Stenographie. — Durch dieſe Centraliſation muß unbedingt das ſchöne Zuſammengehen der Stenographenvereine eine weit größere Einmüthigkeit erlangen und das Geſchick Gabelsberger's immer größern Segen bringen. Nach dem Entwurf der Statuten ſoll das königl. ſtenographiſche Inſtitut als das geſchäftsleitende und ausführende Organ an die Spitze der Geſamtheit der ſächſiſchen Stenographenvereine geſtellt werden und es ſieht zu hoffen, daß von Seiten der hohen Staatsregierung hierzu die Genehmigung ertheilt werde. Der Geiſt, der in dem königl. ſtenographiſchen Inſtitut herrſcht, läßt erwarten, daß dieſe Verſammlung für die Kunſt ſegensreich werden muß. Mögen recht viele Kunſtgenossen der Vereine Sachsens und einzelne Freunde der Stenographie ſich bei dieſer Verſammlung betheiligen.

Schünde heimliche Rache oder Brodneid lieferten am vergangenen Freitag auf dem hieſigen Muſeum ein Beiſpiel, das in der That verabscheuungswürdig iſt. Ein hier lebender wackerer Maler hatte auf der Gallerie im Auftrag eines Engländer's ein Madonnenbild copirt und ſolches bereits vollkommen fertig an einen Ort geſtellt, wo dergleichen Gemälde aufbewahrt werden. Als nun gedachten Tages der Künſtler ſein Bild abholen will, auf welches er große Mühe und Fleiß verwendet, ſieht er zu ſei-

nem Schreck, daß eine verruchte Hand oben zwiſchen den Rahmen ein Fläſchchen mit Vitriol geſtellt und zwar ſo, daß der Inhalt ſo nach und nach durch den etwas gelüſteten Kork auf das Bild herabtröpfeln und die Leinwand zerreißen mußte. Es ſind bereits Schritte gethan, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

In Betreff einer Warnung in Dresdener Blättern, beim Genuß von Pilzen ſorgfältig Obacht zu haben, daß ſolche nicht etwa einer giftigen Sorte angehören, ſchreibt uns ein zur Zeit hier verweilender Engländer Folgendes: „Um die Unſchädlichkeit und Echtheit von Champignons zu erkennen, wovon ich ein Liebhaber bin, bediente ich mich ſtets eines untrüglichen Verfahrens. Ehe ich dem Champignon die Haut ablöſe, reibe ich immer die Oberfläche deſſelben mit einem goldenen Ring. Wird der frottirte Theil gelb oder orangefarben, ſo iſt der Schwamm giftig. Das Verfahren hat noch nie getäuſcht.“

Unſer verehrter DaWiſon wird auf ſpecielle Einladung des Miniſteriums den 29. d. M. zum Beſten des Göthedenkmals in Berlin auf dem Theater des Herrn Wallner daſelbſt im Verein anderer namhafter Künſtler als „Königsleutnant“ gaſtiren.

Das beabsichtigte Feuerwerk auf dem Bergſeller hatte dieſesmal ganz beſonders von der ungünſtigen Bitterung zu leiden. Bereits drei Mal angekündigt, traten vorgestern zur Abendſtunde ſtarke Gewitterregen ein und es ſoll dieſe kleine Feſtlichkeit nun im Laufe der nächſten Abende ſtattfinden.

Ein Glas Waſſer. Vor einigen Wochen geſchah in Leipzig ein Vermählungsfeſt, welches urſprünglich durch ein Glas Waſſer herbeigeführt wurde. Im vergangenen Winter paſſirte ein junger Mann mit einem ſchönen Pelze eine der neu angelegten Straßen im weſtlichen Theile der Stadt, um ſich nach der beſuchten Reſtauration zum „Forſthaus Ruhthurm“ zu begeben. An einem nobeln Hauſe vorübergehend, öffnet ſich plötzlich in einem erhöhten Parterre das Fenſter und der Spaziergänger wird mit einem Glas voll Waſſer überſchüttet. Das Fenſter ſieht zu; empört über das Geſchehene, entweder Schabernack oder Unvorſichtigkeit eines Dienſboten, eilt der Mann in das Parterregeſchoß und klingelt. Es öffnet Niemand. Da zieht er die Klingel um ſo ſtrenger. Nach etlichem Jögern wird geöffnet, der Bediente will losplagen, da aber tritt ihm ein ſchönes Mädchen entgegen und bittet ſiehendlich um Verzeihung. Der junge Mann wird von dieſer holden Erſcheinung ganz bezaubert, ſein Born verwandelt ſich in Liebe, er wandelt Tag für Tag am Hauſe vorüber. Kurz, es entſpinnt ſich ein zärtliches Verhältniß, welches endlich das Jawort der Aeltern beſiegelt. Der junge Ehemann fühlt ſich nun ganz glücklich, obſchon ihm vor ſeiner Hochzeit von ſeiner Zukünftigen ganz gehörig der Pelz gewaſchen wurde.

Am verfloſſenen Freitag Abends gegen 7 Uhr ſchlug der Blitz in die Scheune des Gutbeſizers Auguſt Wilhelm Fiedler

V
jahrsfest
von Gratu-
behrlichem
tigen
tütze,
nergaffe 1.
efindlicher Kin-
Hhr. gekostet,
Boppis Nr.
:
ühle, Tiſche,
ſſe Nr. 23.
Satzze, wa
kleinen Biegel-
r Herr — mit
rosche fahrend,
en — ange-
fen wurde? —
traf nicht das
— bekam ſie
heit darauf? —
elen
e auf der
enbroda im
hen Cham-
sen!!
enigen, welche
ande behältlich
als möglich zu
jegliches Un-
aber, die ganz
Dach noch ein-
geldſcht war,
Kräfte ein an-
indem ſie da-
n bloß ſchaden.
d Fran.
ienſtein ſtude
er.
ndenführer.
ich mich
Anſchein nach
n, der ſich bei
gegenſtand, i-
hierung ſchil-
in ſeiner Be-
om Eigenthü-
eſteren aber,
a dieſer Sache
dem er ſowohl
jurien ſeinen
ſeit abholer?
Veritas
necke.